



Online ansehen!

Wer „Zu Gast bei... Marco Spitzar“ verpasst hat, kann das Interview in voller Länge auf www.laendletv.com ansehen. Außerdem gibt es den Beitrag auch auf dem YouTube-Channel „LaendleTVNews“ sowie auf VOL.AT zu sehen.



„#Single – Der Film“ betrachtet Online-Dating kritisch aber humorvoll. Foto: Allegrofilm

Austro-Doku über Online-Dating

Seit Freitag läuft „#Single – Der Film“ im Kino. Die junge Regisseurin Andrea Eder untersucht auf kritische, humorvolle und ehrliche Weise das menschliche Paarungsverhalten im 21. Jahrhundert anhand des weltweiten Online-Dating-Phänomens. Im Mittelpunkt des Films stehen die Abläufe bei Tinder & Co.: Erstellen eines Profils, Warten auf Antworten bis hin zum ersten Date. Der Film wirft einen interessanten Blick darauf, warum das Phänomen Online-Dating auch oft scheitert. **Bewertung: 4/6**

„Ich war ein freakiges Kind“

Bianca Oberscheider (Ländle TV) war „Zu Gast bei...“ Marco Spitzar, in seinem Atelier in Schwarzach.

WANN & WO: Wann und warum bist du ins Ländle gekommen?

Marco Spitzar: Meine Eltern sind aus Hamburg – geboren wurde ich in Osnabrück und aufgewachsen bin ich an der holländischen Grenze. Mein Vater war in der Textilbranche und so sind wir, als ich zehn Jahre alt war, wegen seinem Beruf nach Vorarlberg gezogen. Und das ist gut so!

WANN & WO: Ihr habt euch in Bludenz niedergelassen?

Marco Spitzar: Ja. Dort ging ich auch in die Schule. Das war sehr schwer für mich, denn ich war ein freakiges Kind, zerrissene Klamotten und lange Haare – dort haben sie mich ordentlich „gestutzt“.

WANN & WO: Konntest, durftest du nach der Schule gleich etwas „Künstlerisches“ lernen?

Marco Spitzar: Das Interesse war bei mir sehr früh da. Leider bekam ich aber keine Möglichkeit, mich in diese Richtung auszubilden. So ging ich für eine Weile weg. 1980 landete ich in Graz und entdeckte die Kunstgewerbeschule! Ich hab mich gleich angemeldet und wurde aufgenommen. Damals habe ich schon als Grafiker gearbeitet. Ich wollte



Marco Spitzar im Gespräch mit Bianca Oberscheider (Ländle TV).

Fotos: Ländle TV

dennoch mehr in der Kunst machen und somit begann ich mit meinem Studium – Meisterklasse Bildhauerei Bruno Gironcoli. Dafür gab es sehr viel Unverständnis: „Marco du bist Grafiker – was machst du als Bildhauer?“ Ich wollte mich weiterbilden, meinen Kopf füllen. Wir verbrachten aber so viel Zeit mit Ausstellungen, dass wenig fürs Studieren übrig blieb, und das brachte mich damals weg von der Kunst.

WANN & WO: Gingst du darum nach Afrika?

Marco Spitzar: Nach dem Studium war ich lange in Westafrika, dort lernte ich dann auch Sergej Kreibich kennen. Gemeinsam flogen wir wieder zurück ins Ländle und gründeten eine Werbeagentur.

WANN & WO: Eure Wege haben sich getrennt und du hast das Studio Spitzar gegründet. Warum hast du

bei der Eröffnung den klassischen „Grafiker“ zu Grabe getragen?

Marco Spitzar: Man ist ja so stigmatisiert, du bist ewig dieser Werber. Ich suche mehr einen künstlerischen Weg, einen designtechnischen Zugang zur Kommunikation. Immer wichtiger wird mir auch, dass ich mich für die jüngere Generation einsetzen möchte.

WANN & WO: „Designer an die Macht“ – dein Credo?

Marco Spitzar: Ich möchte, dass Designer einen größeren Stellenwert bekommen und die nächste Generation unterstützen. Kreativität muss viel mehr integriert werden – in alle Prozesse – sei es Politik oder Beruf. Die Kreativen sollten sich nicht als Clowns aufführen, denn es ist etwas ganz Normales. Künstler sind Unternehmer – und Unternehmer sind Künstler! **BO**

TV-Hotspots der Woche

Komödie: Heute, um 20.15 Uhr, läuft auf ORFeins die Komödie „Kill The Boss 2“. Die frustrierten Lohnsklaven Nick, Dale und Kurt (Jason Bateman, Charlie Day, Jason Sudekis) haben diesmal ihren Investor (Christoph Waltz) im Visier.

Kinder: Am Donnerstag zeigt ATV „Der SpongeBob Schwammkopf Film“. Unsinn und Spaß mit Spongebob Schwammkopf, Mr. Krabs, Patrick Star und vielen weiteren Figuren aus der beliebten Kinderserie.

Thriller: Am Samstag, um 20.10 Uhr, zeigt SRF2 den Cyberthriller „Who Am I – Kein System ist sicher“. Pizzabote Benjamin (Tom Schilling) lernt Draufgänger Max (Elyas M'Barek) und seine Hacker-Kumpels kennen und schließt sich ihnen an.



Bald soll die Saga um den Hexer Geralt als Netflix-Serie erscheinen. Foto: CD Project RED

Netflix produziert „The Witcher“ als Serie

Wie kürzlich bekannt wurde, plant der Streaming-Dienst Netflix, die beliebte Computerspiel-Reihe „The Witcher“ als TV-Serie umzusetzen. Dafür hat sich Netflix den polnischen Autor Andrzej Sapkowski ins Boot geholt, auf dessen Romanreihe „Der Hexer Geralt“ die Spiele basieren. Das Studio CD Project RED, das die Games mit Geralt entwickelte, ist in die Umsetzung als TV-Serie jedoch nicht involviert.